

Woyzeck Interrupted */BONUSMATERIAL*

Hinweis:

In dieser Inszenierung wird sexuelle Gewalt an Frauen thematisiert. Unter anderem werden authentische Femizide zitiert.

Inhalt:

1. Intro

- a. TRAILER „WOYZECK INTERRUPTED“ S. 3
- b. STÜCKEINFÜHRUNG MIT DRAMATURG JOHN VON DÜFFEL S. 3

2. Interviews

- a. VIDEOINTERVIEW MIT AMIR REZA KOOHESTANI S. 4
- b. WERKGESPRÄCH MIT KO-AUTORIN MAHIN SADRI S. 4

3. Hintergrund

- a. WORTSCHATZKISTE (Glossar) S. 6
- b. RECHERCHEMATERIAL S. 10

4. Im Unterricht

- a. BEOBACHTUNGSAUFTRÄGE S. 12
- b. SPIELIMPULSE S. 12
- c. NACHBEREITUNG S. 14

1. Intro

TRAILER „WOYZECK INTERRUPTED“



<https://youtu.be/cVSX0ahEmxY?feature=shared>

STÜCKEINFÜHRUNG MIT DRAMATURG JOHN VON DÜFFEL



<https://on.soundcloud.com/gHtRm>

2. Interviews

VIDEOINTERVIEW MIT AMIR REZA KOOHESTANI



https://www.deutschestheater.de/download/33952/large_final_interview_amir_sima.mp4

Amir Reza Koohestani, der Regisseur von *Woyzeck Interrupted*, erzählt im Videointerview mit Dramaturgin **Sima Djabar Zadegan** von der Arbeit an der Inszenierung.

WERKGESPRÄCH MIT KO-AUTORIN MAHIN SADRI

Im Vorfeld der Stream-Premiere von [Woyzeck Interrupted](#) traf sich Dramaturgin und Übersetzerin Sima Djabar Zadegan mit der Autorin **Mahin Sadri** zum Werkgespräch: Sie sprechen über die Arbeit an dem Stück, das sie gemeinsam mit Regisseur Amir Reza Koohestani nach Georg Büchner entwickelte und die Besonderheit des Themas.

Liebe Mahin, zusammen mit Amir Reza hast Du [Woyzeck Interrupted](#) geschrieben. Was hat Dich am meisten an der Idee gereizt, ein neues Stück über Gewalt gegen Frauen, insbesondere Gewalt in Partnerschaften, in Anlehnung an Büchner zu schreiben?

Bei Femiziden, also der Tötung von Frauen aufgrund ihres Geschlechts, denke ich an erster Stelle an die vielen Frauen, die ihre Stimme in den letzten Jahren dagegen erhoben haben. Und ich sehe die Angst und Ablehnung, die ihnen und anderen unterdrückten Minderheiten entgegenschlägt, wenn sie an den bestehenden Machtverhältnissen rütteln. Die Gewalt gegen Frauen in den Fokus zu rücken, der verborgenen Dimension dahinter nachzuspüren, ist ein wichtiges und interessantes Unterfangen für mich als Dramatikerin. Was vordergründig in einem Stück auf der Bühne passiert, habe ich stets hinterfragt. Die Dinge sind meist anders, wie sie erscheinen. Auch die Gewalt gegen Frauen hat ihren Ursprung auf einer tieferen Ebene. In unserem Stück wollen wir die Gewalt in Partnerschaften thematisieren, denn die Statistiken zeigen das erschreckende Ausmaß: Gewalttaten gegen Frauen ereignen sich mehrheitlich in Partnerschaften, in allen gesellschaftlichen Schichten, in

allen Ländern. Sie sind kein Randphänomen, das ausgelagert werden kann auf tiefere Gesellschaftsschichten oder Entwicklungsländer, sondern sie finden überall statt. Wir sehen die verschiedenen Erscheinungsformen, aber das verbindende Muster wird nach wie vor oft außer Acht gelassen. Georg Büchners inspirierten damals Zeitungsberichte über Femizide zum Stück *Woyzeck* – das ist wiederum ein spannender Ausgangspunkt für mich heute.

Gab es zwischen Euch Ko-Autor_innen während des Schreibprozesses unterschiedliche Sichtweisen auf diese Thematik?

Amir Reza und ich arbeiten seit bald 18 Jahren zusammen in unterschiedlichen Konstellationen. Wir haben selten grundlegend unterschiedliche Perspektiven auf ein Thema, aber unsere Methode beim Schreiben und Herangehensweise an eine Stückentwicklung ist sehr verschieden. Amir Reza denkt zuerst viel nach und beginnt dann zu schreiben. Ich bin das Gegenteil: Erst wenn ich schreibe, geht bei mir der gedankliche Prozess los. Meist arbeite ich an mehreren Projekten gleichzeitig. Sobald aber ein Gedanke zündet, arbeite ich konzentriert und ausgiebig an der einen Idee. Ich schreibe sehr schnell einen ersten Entwurf, dann verwerfe oder überarbeite ich diesen. Manchmal bleiben nur fünf Prozent vom ersten Text übrig und den Rest streiche ich. Wenn ich mit Amir Reza arbeite, muss ich also viel früher als er anfangen, zu schreiben und zu redigieren, bis ich auf einen Entwurf komme, den ich ihm geben kann. Auf dieser Grundlage kann Amir Reza den Text weiterentwickeln, je nachdem, wie er die Szene aufbauen und inszenieren will. Ich fokussiere mich sehr auf die Figurenrede und auf was darin verhandelt wird. Amir Reza geht mehr von einer szenischen Situation oder einem Bild aus und überlegt sich erst danach, was darin genau gesprochen und verhandelt werden soll. Bis jetzt haben wir diese Gegensätzlichkeit ganz gut ausgehalten.



Einen Teil des Stücks habt Ihr geschrieben, während Du in Teheran warst und Amir Reza schon in Berlin geprobt hat. Wie verlief dieser "long distance-Schreibprozess"?

Durch die Pandemie haben wir uns alle daran gewöhnt, aus der räumlichen Distanz heraus zu arbeiten. Und für Amir Reza und mich war das schon vorher Alltag, weil wir oft beruflich unterwegs sind. Viele unserer gemeinsamen Arbeiten sind entstanden, während entweder er oder ich oder wir beide auf Reisen waren in unterschiedlichen Orten. Wie vorher gesagt, ich schreibe aus dem Impuls, begegne dem Text gerne in der noch undefinierten, unbekanntem Entstehungsphase und lasse mich überraschen. Daher sende ich meistens den ersten Entwurf. Amir Reza, der sehr überlegt vorgeht beim Schreiben, arbeitet dann an diesem weiter. So schicken wir uns die Texte zu und die Distanz dabei fällt nicht allzu sehr ins Gewicht. Natürlich ist die Nähe trotzdem von Vorteil, gerade bei

Stückentwicklungen wie dieser. Wenn ich als Autorin bei den Proben dabei sein kann, ist es einfacher für mich einschätzen, in welche Richtung sich die weiteren Szenen entwickeln sollen. Das war unter den aktuellen Umständen leider nicht möglich.

Fragen und Übersetzung aus dem Persischen: Sima Djabar Zadegan

Mahin Sadri wurde 1979 in Rasht, Iran geboren. Nach dem Studium der deutschen Sprache in Teheran folgten erste Arbeiten mit Regisseur Amir Reza Koohestani und dem Kollektiv *Mehr Theatre Group*, in dem sie über 17 Jahre als Schauspielerin, Dramatikerin und Regisseurin mitwirkte. Die Gruppe produzierte zahlreiche Stücke in Iran, die auf internationalen Festivals zu sehen waren, u. a. Festival d'Avignon, Wiener Festwochen sowie Under The Radar Festival in New York. Neben dem Theater hat sie auch Drehbücher geschrieben, Kurzfilme gedreht und war Journalistin für Theater in verschiedenen Magazinen. Ihr am Fajr Theatre Festival Teheran prämiertes Stück *Acclimatization* wurde im Residenztheater München in Kooperation mit dem Goethe-Institut und am R.E.A.D. Festival in Helsinki in Lesungen vorgestellt. In den letzten Jahren war Mahin Sadri an den Münchner Kammerspielen als Schauspielerin zu sehen (*Der Fall Meursault - eine Gegendarstellung*, *Die Attentäterin* und *Macbeth*). Das Stück *Woyzeck Interrupted*, das sie mit Koautor Amir Reza Koohestani verfasst hat, ist ihre erste Arbeit am Deutschen Theater Berlin.

3. Hintergrund

WORTSCHATZKISTE

Je größer ein Wortschatz, desto differenzierter sind die Möglichkeiten des Austauschs über ein Thema. Hier haben wir daher eine **Begriffssammlung** zusammengestellt, die im Gespräch über die Inszenierung und die Themen des Stücks hilfreich sein können.

Bei allen Begriffen, kritischen Texten, Fragestellungen geht es niemals darum, einzelne Männer oder Jungen zu diskreditieren, zu beschämen oder gar zu beschuldigen! Es geht immer darum, die Strukturen in denen wir leben zu beleuchten, und prinzipielle Ungleichbehandlung der Geschlechter in unserer Gesellschaft anzuerkennen und zu hinterfragen.

Vorurteile und Geschlechterstereotype sind zum Beispiel eine der tiefen Ursachen der Gewalt und unter ihnen leiden Männer wie Frauen, Jungs wie Mädchen.

Femizid

Das Wort bezeichnet die Tötung von Frauen oder als Frauen gelesenen Personen aufgrund ihres Geschlechts beziehungsweise aufgrund von tiefliegendem Hass oder Abwertung des weiblichen Geschlechts.

Verschiedene begriffliche Ansätze beschreiben das Phänomen unterschiedlich und haben doch eine Gemeinsamkeit: sie verstehen Femizide als extremen Ausdruck hierarchischer Geschlechterverhältnisse. Feministische Gruppierungen haben das Anliegen, den Begriff zu stärken. Sie wollen damit darauf aufmerksam machen, dass viele Morde keine „Beziehungsdramen“ sind, wie man fälschlicherweise in den Zeitungen immer noch liest, sondern vorsätzliche Tötungen mit niederen Beweggründen.

Victim Blaming

heißt übersetzt „Opferbeschuldigung“ und tritt bei Femiziden und Fällen von Gewalt gegen Frauen immer wieder auf. Bei Fällen von Sexualdelikten ist beispielsweise in Gerichtssälen eine Nachfrage

nach der Kleidung des Opfers an der Tagesordnung. Man möchte damit herausfinden, ob die Frau ein sehr aufreizendes Erscheinungsbild hatte und dadurch eventuell durch die „falsche“ Kleidung eine Mitschuld an der Tat gehabt haben könnte. Dies ist jedoch eine gefährliche Einstellung, denn keine Kleidung der Welt rechtfertigt einen Übergriff. Die Verantwortung für die reale Durchführung einer Gewalttat liegt letztlich immer beim Täter.

Täterarbeit

95 % der Täter haben eigene Gewalterfahrungen. Trotzdem kann dieser Umstand nie eine „Entschuldigung“ für die Ausübung von Gewalt sein. Die letzte Verantwortung für die Tat liegt immer bei demjenigen, der die Gewalt ausgeübt hat - auch wenn die subjektive Wahrnehmung von Tätern oft so zitiert wird „eigentlich müsste meine Frau hier sitzen: die provoziert mich so lange bis ich ihr eine reinhaue.“ (> Victim Blaming)

Anders als in der juristischen Betrachtung, geht es jedoch in der Täterarbeit nicht um Schuld, sondern um das Erlernen von Verantwortungsübernahme für das eigene Verhalten. Ein Schlüssel dazu ist, einen besseren Zugang zu den eigenen Gefühlen zu gewinnen.

Geschlechterstereotype

Trotz unseres aufgeklärten Zeitalters, in dem prinzipiell und rein theoretisch in Deutschland alle Menschen unabhängig von Stereotypen zum Thema Geschlecht ihre eigene Rolle in der Gesellschaft finden könnten, sind diese weiterhin sehr verbreitet und werden auch weiterhin befeuert. Schaut euch dazu zum Beispiel die Spielzeugangebote im Internet an: was wird dort für Mädchen, was für Jungs angeboten? Die Produktpaletten stehen symbolisch dafür, wie sehr die Begriffe „weiblich“ mit Fürsorge, Harmonie und Interesse für Soziales konnotiert werden, während die Spielzeuge für „männliche“ Kinder eher auf Technik, Kraft und Sport setzen. Natürlich können auch Mädchen sogenanntes „Jungenspielzeug“ und Jungs das „Mädchenspielzeug“ mögen! Diese künstliche Unterteilung ist lediglich ein Symptom für gesellschaftliche Vorstellungen, Vorurteile und eine Trennung der Geschlechter, die eigentlich keine sein sollte. Vorgeformte Erwartungen an ihre Verhaltensweisen schränken Kinder in der Entwicklung ihres Charakters ein und können der Gesellschaft schaden (> toxische Männlichkeit, > Gleichberechtigung).

Und auch, wenn wir in unserem aufgeklärten Zeitalter denken, wir seien frei davon – diese Zuschreibungen und Vorurteile betreffen uns alle!

Diskriminierung

Eine Diskriminierung ist eine Benachteiligung, der eine strukturelle und übergeordnete Benachteiligung zugrunde liegt.

Auch Männer können diskriminiert werden, allerdings nicht wegen ihres Geschlechts. Ein Mann kann z. B. diskriminiert werden aufgrund seiner Hautfarbe, aufgrund einer Behinderung, wegen seiner sexuellen Orientierung oder Queerness, aufgrund seiner Klassenzugehörigkeit – aber nicht weil er ein Mann ist.

Gleichberechtigung, rechtlich und lebenspraktisch

Fehlende Gleichberechtigung ist eine der Hauptursachen für Gewalt gegen Mädchen und Frauen, sagt die Soziologin Christina Wolf. Rein rechtlich ist die Gleichberechtigung von Menschen unabhängig von

ihrem Geschlecht in Deutschland gegeben. Das legt das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland fest. Artikel 3 Absatz 2 besagt: „Männer und Frauen sind gleichberechtigt.“ Seit 1994 ergänzt um: „Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin.“

Unsere Lebenspraxis zeigt, dass wir noch nicht am Ziel der Gleichberechtigung angekommen sind. Ausdruck dafür sind beispielsweise ungleiche Aufteilung der Fürsorgearbeit innerhalb vieler Familien. Außerdem zeigt die ungleiche Bezahlung von Männern und Frauen, der sogenannte Gender Pay Gap eine Schiefelage auf: Frauen verdienen im Jahr im Durchschnitt 19% weniger als Männer. Diese Zahl inkludiert, dass Frauen immer noch öfter in Berufen arbeiten, die schlechter bezahlt sind. Beide Beispiele zeigen, dass im privaten und beruflichen Alltag immer noch geschlechterstereotype Verhaltensweisen wirksam sind.

Auch unsere Sprache legt Ungleichheiten offen – oder habt ihr schon einmal was von einem „Powermann“ gehört?

Patriarchale Strukturen

Der Ausdruck bezeichnet die männliche Vormachtstellung einer Gesellschaft. Auch wenn wir in Deutschland - durch das Grundgesetz verankert - nicht in einem Patriarchat leben (> Gleichberechtigung), so sind immer noch Auswirkungen davon spürbar, dass früher verbriefte Benachteiligungen für Frauen existierten. Es gab beispielsweise Gesetze, die Frauen weniger Rechte zusprachen als Männern.

Hier eine kleine Chronik: Bis vor ca. 100 Jahren durften nur Männer sich an politischen Wahlen beteiligen. Erst seit 1958 dürfen Ehefrauen ein eigenes Bankkonto eröffnen und selbst Arbeitsverträge schließen beziehungsweise kündigen. Das bedeutet im Umkehrschluss: bis dahin durfte ein Ehemann das Arbeitsverhältnis seiner Ehefrau ohne ihre Zustimmung kündigen. Bis 1977 musste die Frau allerdings noch sicherstellen, dass sie neben dem Beruf die häuslichen Pflichten erledigen konnte. Erst seitdem gibt es, angestoßen durch die Reform des Ehe- und Familienrechts, keine gesetzlich vorgeschriebene Aufgabenteilung mehr im Haushalt. Erst seit 1997 ist die Vergewaltigung in der Ehe strafbar.

Feminismus

Der Feminismus ist eine Bewegung, die sich für die allgemeine Gleichstellung aller Menschen einsetzt, ohne die Vormachtstellung einzelner Personen aufgrund zum Beispiel ihres Geschlechts. Er ist entstanden aus der Frauenbewegung und hat sich mittlerweile in unterschiedlichen Strömungen weiterentwickelt. Es gibt nicht „die eine“ Definition von Feminismus, sondern er bezeichnet einen Oberbegriff für unterschiedliche politische und soziale Bewegungen, die sich für die Gleichstellung und Menschenwürde aller Menschen einsetzen. Fälschlicherweise wird der Feminismus immer wieder als „Männerhass“ verstanden – dafür gibt es keine Grundlage, da es wie beschrieben um die Gleichstellung aller geht und niemanden pauschal benachteiligen möchte. „Echte“ Feminist_innen wehren sich also auch gegen negative Vorurteile Männern gegenüber.

Toxische Männlichkeit

Toxische Männlichkeit hat nichts damit zu tun, wie Männer sind. Der Begriff der toxischen Männlichkeit bezeichnet die Gefahr, die von einer bestimmten Vorstellung von Männlichkeit ausgeht. Einer Vorstellung, die sich vor allen Dingen über traditionell als „männlich“ gewertete Normen wie

Stärke, Härte, Dominanz, Machtanspruch und Unverletzlichkeit definiert. Solche Verhaltensnormen, die oft mit der Abwertung von Frauen und der Unterdrückung von Emotionen einhergehen, werden als gefährlich gewertet. Für Frauen sowie auch für die Männer selbst – und somit für die Gesellschaft als Ganzes.

Sexismus

Sexismus bezeichnet die Diskriminierung aufgrund des Geschlechts und genderstereotypen Zuschreibungen, die eine hierarchische Vorstellung zugrunde liegt. Der Begriff kann angewendet werden mit Bezug auf individuelle Verhaltensweisen oder systemischen Strukturen. In Deutschland gibt es strukturellen Sexismus der nicht notwendigerweise bewusst ausgeübt wird. Durch frühere Gesetze und Gewohnheiten haben wir sexistische Haltungen erlernt, die erst bewusst überwunden werden müssen (> patriarchale Strukturen).

Intersektionalität

Sexismus muss intersektional betrachtet werden. Unterschiedliche Arten von Diskriminierungen interagieren oft miteinander, Sexismus mit beispielsweise Klassismus oder Rassismus. So erlebt eine Schwarze Frau zusätzliche negative Zuschreibungen von der Gesellschaft im Gegensatz zu einer weißen Frau. In der Gewalt gegen transgener Frauen verbindet sich Frauenfeindlichkeit mit dem Hass gegen Menschen, die von geschlechtsbasierten Normen abweichen.

Internalisierter Sexismus

Der Begriff bezeichnet eine von Frauen verinnerlichte sexistische Haltung, die aufgrund eines Lebens in einem sexistischen System erlernt und unbewusst übernommen wurde.

Istanbul Konvention

2011 hat der Europarat einen völkerrechtlichen Vertrag zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häusliche Gewalt ausgefertigt. Art. 1a lautet: "Zweck dieses Übereinkommens ist es, Frauen vor allen Formen von Gewalt zu schützen und Gewalt gegen Frauen und häusliche Gewalt zu verhüten, zu verfolgen und zu beseitigen." Seit dem 1. Februar 2018 ist in Deutschland die [Istanbul Konvention](#) rechtlich verbindlich in Kraft. Den gesamten Vertrag findet man [hier](#).

Frauenhäuser

Um auf die besondere Gefährdung für Frauen einzugehen, gibt es in Deutschland Schutzräume und Hilfeangebote für von Gewalt bedrohte Frauen.

Frauenhäuser sind Einrichtungen für akut gewaltbetroffene oder von Gewalt bedrohte Frauen – unabhängig von Alter, Einkommen, Aufenthaltsstatus, sexueller Orientierung oder Herkunft.

RECHERCHEMATERIAL

Publikation #keinemehr – Femizide in Deutschland

Die Rosa-Luxemburg-Stiftung hat in Zusammenarbeit mit der Initiative #keinemehr eine Publikation zu Femiziden in Deutschland veröffentlicht. In der sehr umfangreichen Broschüre möchte sie ins Thema einführen, Bewusstsein für die Situation in Deutschland schaffen, auf die Arbeit politischer Initiativen hinweisen und konkrete Praxisbeispiele geben.

hier kann man sie online lesen:

https://www.rosalux.de/fileadmin/rls_uploads/pdfs/sonst_publicationen/201030_keinemehr_ONLINE_%C3%9CA.pdf

I've lived as a man and a women – Here is what I learned

Paula Stone Simon ist transgener und hat somit den Vorteil, das Leben als Mann sowie als Frau zu kennen. Zitat: „Die Unterschiede sind gewaltig“. Sie beschreibt auf humorvolle wie ernsthafte Art und Weise welche unterschiedlichen Erfahrungen sie vor und nach ihrer Transition gemacht hat. Erst seit ihrem Alltag als Frau hat sie die Privilegien eines weißen männlichen Amerikaners so richtig einschätzen können.



Das Video ist in englischer Sprache und kann auf YouTube über die Einstellung „automatische Übersetzung“ mit deutschen Untertiteln angesehen werden. Dauer ca. 15 Minuten.

Geschichte der Ungleichheiten

Ein Video der ARD-Tagesschau – Vergewaltigung in der Ehe wird strafbar.

<https://www.facebook.com/tagesschau/videos/vergewaltigung-in-der-ehe-wird-straftbar/10155393962669407/>

Immer wieder kann man erstaunt sein, wie jung eigentlich die Errungenschaften sind, die uns heute so selbstverständlich erscheinen. So ist zum Beispiel die Vergewaltigung in der Ehe erst seit 1997 im Strafgesetzbuch verankert. Noch 1983 gab es lautes Gejohle im Bundestag bei der Frage danach – ein Schlag ins Gesicht für alle Opfer.

Das ist besonders erstaunlich, als dass man aus Untersuchungen im Bereich der allgemeinen Gewalt weiß, dass gerade Gewalt im sozialen Nahbereich besonders traumatisierend wirkt. (Cristina Clemm, Akteneinsicht, 2020)

An Umständen wie diesen kann man sehen, wie lange noch gesellschaftsfähig war, die Ehefrau in Beziehungen als eine Art „Besitz“ des Ehemannes anzusehen, die gewisse Pflichten hatte, ohne frei und selbstbestimmt über ihre eigene Sexualität bestimmen zu dürfen.

Studie Partnerschaftsgewalt

Über 81 % der Opfer von Partnerschaftsgewalt sind Frauen. Das BKA hat im Jahr 2020 einen neuen [Bericht zum Thema Partnerschaftsgewalt](#) veröffentlicht.

Weiterhin lässt sich zusammenfassen: „Bei Vergewaltigung, sexueller Nötigung und sexuellen Übergriffen in Partnerschaften sind die Opfer zu 98,1 Prozent weiblich, bei Stalking, Bedrohung und Nötigung in der Partnerschaft sind es 89 Prozent. Bei vorsätzlicher, einfacher Körperverletzung waren 79,5 Prozent der Opfer Frauen und bei Mord und Totschlag in Partnerschaften waren es 76,4 Prozent.“ Die Opfer stammen dabei aus unterschiedlichen sozialen Schichten – Gewalt ist als kein ausschließliches Problem bildungsferner oder finanziell schwacher Familien.

[Hier](#) findet ihr eine Zusammenfassung unterschiedlicher Studienergebnisse, aufbereitet vom Bundesministerium für Frauen, Senioren, Familie und Jugend (BMFSFJ):

<https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/gleichstellung/frauen-vor-gewalt-schuetzen/haeusliche-gewalt/formen-der-gewalt-erkennen-80642>

„Partnerschaftsgewalt – Kriminalstatistische Auswertung – Berichtsjahr 2019“:

https://www.bka.de/SharedDocs/Downloads/DE/Publikationen/JahresberichteUndLagebilder/Partnerschaftsgewalt/Partnerschaftsgewalt_2019.htm

Gewalt im Lockdown

Die Inszenierung **Woyzeck Interrupted** zeigt Marie und Franz im Lockdown. Die besondere Situation der Enge ist für beide Charaktere sehr belastend.

Eine repräsentative Studie der TU München hat gezeigt, dass die Gefahr für häusliche Gewalt gegen Frauen und Kinder im Lockdown signifikant erhöht war. Besonders eine notwendige Quarantäne, eine schlechte psychische Verfassung und finanzielle Sorgen erhöhten die Gefahr.

Interview mit der Wissenschaftlerin Janina Steinert, Professorin für Global Health an der TU München:

<https://www.vice.com/de/article/5dzt3d/hausliche-gewalt-im-lockdown-mehr-therapieangebote-konnten-frauen-schutzen>

4. Im Unterricht

BEOBACHTUNGSAUFRÄGE

Wenn ihr den Stream anseht, seid wach in zwei Richtungen: Schaut wach auf die Inszenierung und schaut wach auf euch selbst, und welche Reaktionen das Theaterstück oder einzelne Szenen bei euch auslösen.

Hier geben wir euch ein paar Impulse, worauf es sich lohnt, den Blick zu lenken.

Die Inszenierung ist ein visuelles Feuerwerk – beobachtet die unterschiedlichen ästhetischen Stile der Projektion.

An welchen Stellen werden die Woyzeck-Zitate eingeflochten? Erkennt ihr sie? Denkt ihr, es gibt eine Systematik?

Achtet auf den Einsatz von Musik und Sounds. Wann und wie werden Geräusche und Lieder eingesetzt?

Auf dem Tisch in der Küche gibt es eine Kamera, in die sowohl Franz als auch Marie hineinsprechen. Wen oder was verkörpert sie für euch?

Achtet auf die Beziehung zwischen den Beiden. Welche unterschiedlichen Facetten erlebt ihr in verschiedenen Szenen?

Bemerkt die Kostüme: Welche Kleidung tragen die beiden? Welche Assoziationen habt ihr dazu?

Gibt es Stellen im Stück an denen Franz auf euch gefährlich wirkt? Wann? Warum?

SPIELMPULSE

DIE BILDMAGISCHE WELT DER DINGE

Zwischen einzelnen Szenen der Inszenierung sind verfremdete Gegenstände einer Wohnung groß auf der Leinwand zu sehen. Die Filmaufnahmen zitieren und überhöhen damit das Umfeld, in dem Marie und Franz sich befinden. Das Zuhause ist außerdem diejenige Umgebung, in der die meisten Femizide geschehen. Im Lockdown wird die eigene Wohnung die einzige Umgebung, in der wir uns längere Zeit aufhalten. So wird das Zuhause auch Sinnbild für die Enge, die Marie und Franz erleben.

Macht ein Video, in dem ihr Details eurer Wohnung filmt. Denkt nach: gibt es charakteristische Gegenstände oder Orte, die ihr mit dem Lockdown verbindet? Probiert herum: wie könnt ihr - z. B. mit Filtern, Überbelichtungen, Überblendungen - die Bilder verfremden, so dass sie nicht rein dokumentarisch, sondern auch verfremdet und verzerrt dargestellt werden.

Die gesamte Anleitung zu „Die Bildmagische Welt der Dinge“ findet ihr hier:

Zwischen einzelnen Szenen der Inszenierung sind verfremdete Gegenstände einer Wohnung groß auf der Leinwand zu sehen. Die Filmaufnahmen zitieren und überhöhen damit das Umfeld, in dem Marie und Franz sich befinden. Im Lockdown wurde die eigene Wohnung die einzige Umgebung, in der wir

uns längere Zeit aufhalten. So wird das Zuhause auch Sinnbild für die Enge, die Marie und Franz erleben.

Euer Auftrag: Erstellt ein Video von ca. 30 Sekunden das eindrücklich euer eigenes, persönliches Lockdowngefühl oder ein Gefühl von Enge im eigenen Zuhause vermittelt.

Schritt-für-Schritt-Anleitung

//Entscheidet euch für die Motive eures Videos

Welche charakteristischen Gegenstände oder Orte in der Wohnung verbindet ihr mit eurer Lockdownerfahrung? Macht zunächst eine Liste von Dinge und Orten.

//Visuelle Recherche

Probiert herum: wie könnt ihr - zB mit Filtern, Überbelichtungen, Überblendungen, Zeitlupe, Unschärfen - die Bilder verfremden, so dass sie nicht rein dokumentarisch, sondern auch verfremdet und verzerrt dargestellt werden. Diese Phase ist sehr wichtig. Oft kommen nach den ersten schnellen Ideen dann durch das Dranbleiben und das forschende Herumprobieren zu einem Thema noch einmal spezielle Einfälle.

// Fertigstellen

Wählt aus, welche bewegten Bilder und welche Effekte ihr besonders überzeugend fandet und macht ein Konzept für eine Reihenfolge. Ihr könnt das Video fertigstellen, in dem ihr unterschiedliche Szenen macht und diese dann in einem (kostenlosen) Schnittprogramm auf dem Handy oder dem Computer zusammenstellt. Natürlich ist es aber auch möglich, die 30 Sekunden durchgängig, also in einem Take, zu filmen.

AUS DER ZEITUNG AUF DIE BÜHNE

Zeitungsartikel gaben den Anstoß zu sowohl Büchners Woyzeck seinerzeit, als auch zum Stück von Mahin Sadri und Amir Reza Koohestani. Die Lektüre dieser Artikel gaben den Autor_innen und Theatermacher:innen den Impuls und das deutliche Gefühl: dieses Thema muss auf die Bühne.

Lies eine tagesaktuelle Zeitung (print oder online) mit der Fragestellung: welcher Artikel erscheint mir so relevant, dass er Stoff für ein Theaterstück sein könnte?

Euer Auftrag: Finde einen Zeitungsartikel zu einem Thema, das Du so wichtig findest, dass es ein Theaterstück geben sollte. Das kann gern ein politisches Thema sein. Es kann aber auch eine Anekdote aus dem Bereich „Vermischtes“ sein, die Ausgangspunkt für ein Stück ist: ein Treffen, ein Unfall, ein Missverständnis, Prinzipiell kann fast jeder Artikel geeignet sein.

Stück-für Stück-Anleitung mit Variationen und Weiterführung

// Finde zunächst den Artikel!

Lass Dich dabei von Deinen Impulsen und Deinen ureigenen Interessen leiten.

Variation A: Schreibe einen FLIEßTEXT, der folgende Informationen enthält.

Beschreibe, worum es geht. // Warum findest Du es wichtig, ein Theaterstück dazu zu machen? //

An welchem Ort spielt Dein Stück (evtl: wie sieht die Bühne aus?) // Welche Figuren sind beteiligt?

// Was passiert in deinem Stück?

Variation B: Schreibe einen DIALOG ausgehend vom Zeitungsartikel! Impulsfragen: Wer spricht? // Was passiert? // Wie ist der Beginn, wie endet es und welche Entwicklung der Figuren oder der Handlung geschieht dazwischen? Weiterführung: Mache mit deinem Smartphone einen kleinen TRAILER zu Deinem Stück mit Bild und Ton. _ Welche Bilder, Gegenstände, Aussichten, Detailansichten haben eine Verbindung zu Deinem Stück? Welche visuellen Stile (Verzerrungen, Überblendungen, ...) findest Du interessant? _ Welche Sounds möchtest Du verwenden? Du kannst Texte, Geräusche, Melodien, Gesang aufzeichnen oder vorhandene Songs nutzen, die einen ästhetischen oder inhaltlichen Bezug haben.

Schau Dir als Anregung gern den Trailer zu „Woyzeck Interrupted“ an und nimm dir ein Beispiel an ihm. Er hat sehr assoziative Verbindungen zum Stück. Die Ohrringe beispielsweise sind ein Anlass zum Streit in der Geschichte. Es gibt Nahaufnahmen beider Protagonist_innen mit persönlichem, fast intimen Blick, so wie die Inszenierung sehr eng an die Figuren heranrückt mit dem Blick in die privaten Wohnungen und den übergroßen Projektionen. Das Lied transportiert eine bestimmte Stimmung nimmt Bezug auf den Büchnertext.

REFLEKTIERENDE AUFGABEN ZUR NACHBEREITUNG

KRITIK DER KRITIK

Schreibt eine eigene Theaterkritik über die Inszenierung "Woyzeck Interrupted". Achtet darauf, Beschreibung und Wertung voneinander zu trennen: Integriert Passagen in den Text, die ohne Wertung beschreiben, was geschieht, als auch eure eigenen persönliche Meinung zum Theater-Stream. Vermischt die beiden Ebenen nicht und macht kenntlich: was ist eine Beobachtung und was ist eine Wertung.

Lest die Theaterkritik von Katrin Bettina Müller in der taz:

<https://taz.de/Woyzeck-Interrupted-im-Deutschen-Theater-Berlin/!5735187/>

Sprecht darüber, in wieweit ihr findet, dass die Kritik den Abend umfassend bespricht. Was benennt sie? Und was fehlt euch, wovon ihr denkt, das hätte hinein gehört in eine Kritik?

ALLE DIE...

Nehmt im Videomeeting mit euren Mitschüler_innen ein Post-it zur Hand und überlegt euch eine Aussage, die einen Eindruck beschreiben, den ihr von der Inszenierung hattet. Beispielsweise: „Ich war überrascht, dass ...“

Alle diejenigen, die nun denken: „Ja, das trifft auf mich auch zu“, bleiben sichtbar. Die anderen halten ihre Kamera mit einem post-it zu (sollen aber weiterhin freie Sicht auf den Bildschirm haben).

Hier geben wir euch ein paar Fragen für ein gemeinsames Nachgespräch mit auf den Weg.

Wenn ihr an die Aufführung denkt: Welcher Moment kommt euch als erste Erinnerung?

Was hat euch gefallen?

Was hat euch verwundert?

Welche Gefühle hat die Inszenierung – oder einzelne Szenen – bei euch hervorgerufen?

Die Inszenierung ist visuell sehr reichhaltig. Beschreibt die unterschiedlichen visuellen Ebenen, die ihr wahrgenommen habt. Betrachtet auch die unterschiedlichen Stile innerhalb der Projektionen.

Welche unterschiedlichen ästhetischen Ebenen habt ihr gesehen und gehört?

Beschreibt die Bühne: was habt ihr gesehen und wie hat das auf euch gewirkt? Trennt dabei die Beobachtung von der Wirkung auf euch.

Ein Streitpunkt ist, dass Marie Franz nicht von ihrer Schwangerschaft und der Abtreibung erzählt hat. Franz sagt: „Ich hatte ein Recht, es zu erfahren!“ Was ist eure Meinung in diesem Konflikt: Hätte Marie es ihm erzählen müssen? Wie bewertet ihr die Situation?

In welchen Momenten, in welchen Szenen, spürt ihr die „toxische Männlichkeit“, die das Stück thematisiert? An welchen Stellen wird deutlich, dass er gefährlich für sie sein könnte?

Im Gespräch mit der Theaterpädagogin Maura Meyer sagt der Schauspieler Enno Trebs, dass es in der Arbeit an der Inszenierung viel um Ambivalenzen ging. Welche Ambivalenzen erscheinen euch zentral bei der Auseinandersetzung mit dem Inhalt der Inszenierung.

Der Titel **Woyzeck Interrupted** spielt auf die Unterbrechungen an, die geschehen. Welche Unterbrechungen findet ihr in der Geschichte um Franz und Marie?

Der Therapeut sagt: „Sie wohnt bei Ihnen ohne Miete.... Auch das ist eine Form der Gewalt.“ Wie deutet ihr diese Aussage?

Was ist eure Meinung zum Ende des Stücks?

Welche Impulse und Anregungen gibt die Inszenierungen euch als Zuschauer_innen mit auf den Weg?